

Lehrkraft:
Kurs:
Schuljahr:

Q1 Medizinethik
Exkurs Schwangerschaftsabbruch
Baustein D1 (angeleitet-kontrollierte Problemlösung)

„Wir haben abgetrieben“ – ein Artikel, der Ge- schichte schrieb

Wie war das damals? Carola Stern, große alte Dame des politischen Journalismus, erinnert sich lebhaft an jenes Ereignis vor zwanzig Jahren, als sie und mit ihr 373 Frauen auf der Titelseite des *stern* bekannten: Wir haben abgetrieben. "Es war außerordentlich befreiend. Alle meine Altersgenossinnen hatten mit dem Tabu gelebt, Millionen Frauen hatten abgetrieben, aber bis dahin war es unmöglich, darüber zu reden, ganz zu schweigen von einem öffentlichen Bekenntnis! Nun fiel eine Last vom Herzen."

Die Frauen – Arbeiterinnen, Lehrerinnen, Studentinnen, Hausfrauen und neun prominente Schauspielerinnen – hatten diesen Appell unterschrieben: "... Millionen Frauen treiben ab – unter erniedrigenden und lebensgefährlichen Umständen. Ich gehöre dazu – ich habe abgetrieben ... Wir fordern die ersatzlose Streichung des Paragraphen 218 ... sexuelle Aufklärung für alle und freien Zugang zu Verhütungsmitteln! Wir fordern das Recht auf die von den Krankenkassen getragene Schwangerschaftsunterbrechung!"

Der Verdienst an der "Aktion 218", so benannt nach dem unseligen, damals gerade hundertjährigen Strafparagraphen, gebührt der Feministin und Herausgeberin der Zeitschrift *Emma*, Alice Schwarzer. Sie hat nach französischem Vorbild – 343 Frauen hatten im April 1971 im *Nouvel Observateur* erklärt, abgetrieben zu haben – energisch gehandelt. Seither gehört der 6. Juni 1971 in die deutsche Frauen-Historie [...]. Denn es hat unser Leben enorm verändert. Seelisches Leid, physische Qual, Demütigung, dann Zorn über die gigantische Verlogenheit von Ärzten, Kirchenmännern, Gesetzgebern schlug um in politisches Handeln. Im Gefolge der "Aktion 218" bekannten sich Tausende von Frauen und gründeten Gruppen im ganzen Land.

Es war der Durchbruch zu einer neuen Frauenbewegung [...]. Die "Aktion 218" und in ihrem Gefolge die neue Frauenbewegung sind eine der Erfolgsgeschichten der 68er. [...]

Denn – nochmal zurück zur Zeitzeugin – wie war das damals? Carola Stern, die renommierte und geachtete Publizistin, wurde nach ihrer "Tat" zur geächteten: zum ersten und einzigen Mal in ihrer langen journalistischen Laufbahn bekam sie Kommentar-Verbot vom WDR – zum "218" durfte sie nicht sprechen. "Und manche Männer auf der Redaktionskonferenz haben sich derart abfällig geäußert, es war grausam. Ich kam mir vor wie ein leichtes Mädchen." Andere bekamen anonyme Anrufe und Kündigungsdrohungen, Eltern waren entsetzt – nicht über die Abtreibung, sondern über die Offenheit ihrer Töchter. Maßlose Polizeiaktionen folgten, aber die Staatsanwälte hielten sich wohlweislich zurück: Tausende von Anklagen hätten den revoltierenden Frauen natürlich in die Hände gespielt. [...] Ärzte empfahlen den Frauen Sterilisation. Die sozialliberale Koalition, die sich gerne noch eine Weile vor der Reform gedrückt hätte, musste nun Farbe bekennen.

Und wie ist es heute? Die Frauen haben sich viel erkämpft, sie können heute unter humanen Bedingungen abtreiben, sie können darüber reden. Doch ihre Forderung nach Selbstbestimmung blieb unerfüllt und wird es auch nach der erneuten Reform bleiben. Aber irgendwie ist das graue Theorie, denn letztlich entscheiden sie doch stets selbst – so wie sie es immer getan haben, denn es ist *ihr Leben*.

Von Margrit Gerste
7. Juni 1991
Aus der ZEIT Nr. 24/1991

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text aufmerksam durch und markieren Sie das Wichtigste.
2. Fassen Sie in Gruppenarbeit die zentralen Aspekte des Textes zusammen.
3. Bereiten Sie in Gruppenarbeit einen Kurzvortrag vor (ca. 5 min).